

929

fg.

t

lität
sen

elle
lle

85

85

40

45

55

60

Butter
Käse
alle
eth. Lebensmittel
32.

tober
aghah

sen

nstrasse

ter

Wirtschaft
ktpreis

gerh

Flörsh

u m

Stadt

finden Sie
ger möge
ren und Da
reislagen.

nd Stöck
aren, Pl

Flörshheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörshheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörshheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

ummer 118

Dienstag, den 8. Oktober 1929

33. Jahrgang

Der Abschied von Stresemann

Die Trauerfeier im Reichstag.

— Berlin, den 6. Oktober 1929.

Durch die trübe herbstliche Witterung glänzt die Kuppel des Reichstagsgebäudes. Auf den vier Ecken wehen die kleinen Flaggen, die sonst an den Langtagen des Parlaments im Winde spielen, auf dem Dach. In der Umgebung des Ballotbaues hat sich eine riesige Menschenmenge gesammelt, dem so plötzlich verstorbenen Außenminister den letzten Gruß zu spenden.

Bereits am Sonnabendabend wurde die Leiche Stresemanns in aller Stille in den Sitzungssaal des Reichstags übergeführt, wo er so oft zu den Vertretern des deutschen Volkes gesprochen hat. Hinter dem Präsidententisch ist mit schwarzem Tuch ausgelegt, das in der Mitte auf Gold den Reichsadler trägt. Über dem Präsidententisch ist ein Katafalk errichtet, auf dem

der Sarg unter einem Baldachin steht. Die Reichsregierung und Reichstag haben prächtige Kranz niedergelegt. Vor den Tribünen liegt auf einem Grund der riesige Kranz des diplomatischen Reiches in Berlin von Rosa und grünen Orchideen mit weißer Schleife. Den Sarg selbst schmücken nur zwei Kranze, der der Familie und des Reichspräsidenten. Zudem ist er mit der Dienstflagge des Außenministeriums und dem Adlerschild der Republik verziert.

Die Totenwache

Am Attache, Legationssekretäre und andere Beamte des Auswärtigen Amtes. Angekauert ist die Halle der Kranzpenden der auswärtigen Regierungen, der Ministerien, sämtlicher diplomatischen Missionen, zahlreicher Vertreter des Handels und der Industrie, der Kunst und Wissenschaft usw. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, überbrachte einen Kranz des Reichspräsidenten, dessen weiße Schleife die Aufschrift „Das Sekretariat des Völkerbundes“ trägt.

Der feierliche Staatsakt.

Der große Saal des Reichstags ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Ehrfürchtiges Schweigen beherrscht die Versammlung. Kurz vor 11 Uhr erscheinen der Reichspräsident und die nächsten Angehörigen des Verstorbenen in der Präsidentenloge. Nachdem die vom harmonischen Orchester gespielte Ouvertüre „Coeur de Lion“ erklingen ist, spricht

Reichskanzler Müller:

„Du der Bahre des deutschen Außenministers nicht nur seine Gattin und seine Söhne, denen unsere innige Teilnahme zuwendet, steht nicht nur die deutsche Reichsregierung, die ihren Außenminister nicht nur der Deutsche Reichstag, der eines seiner hervorragendsten Mitglieder, steht nicht nur die Deutsche Partei, die ihren Führer verloren hat, sondern die ganze Nation nimmt an dieser Abschiedsstunde das ganze Volk teil, das einen seiner besten Söhne verloren hat, die Welt draußen, die in ihm den großen Staatsmann verehrt und den Menschen guten Willens schätzte.“

Wenige Stunden vor seinem Hinscheiden war er Reichstag und dann noch im Hause vom Reichstag aus bestrebt, erste parlamentarische Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Unter den vielen Gelegenheiten des Beileids war daher keine so zu finden wie die unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten, in der es heißt, daß der Verstorbene zum letzten Augenblick treu für sein Vaterland gearbeitet.

Seinem Lande und Volke galt sein Wirken für Deutschland, und für das deutsche Volk glühte sein Gegenüber den vielen, oftmals ungerechten Anfeindungen ist es für mich als Reichskanzler in dieser Stunde eine Ehrenpflicht, zu erklären, daß es keinen trauernden Deutschen als Gustav Stresemann gab, keinen, der so wie er sein großes Können und sein Herz über alles geliebte Vaterland einsetzte. Es ist mir daher eine Freude gewesen, daß in diesen Tagen auch die Zeitungen, die ihn sonst befehdet haben, die heiße Vaterlandsliebe Stresemanns anerkennen.

Als Stresemann entscheidend in die Geschichte des deutschen Reiches eingriff, herrschte der Ruhrkampf seiner fürchterlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Erschütterung des gesamten Volkslebens. Das drohte zusammen zu brechen, heute aber nach seinen Taten stehen wir wieder angesehen und als Großmacht anerkannt im Kreise der Nationen, trotzdem



Der Reichsaussenminister auf der Totenbahre.

uns nicht die gleiche bewaffnete Macht zur Seite steht, wie anderen Völkern. Stresemanns Bild war klar genug, um zu erkennen, daß mit den Mitteln der Gewalt der Aufstieg Deutschlands nicht gefördert werden konnte, sondern daß er nur zu erreichen war mit einer Politik der Verständigung und des Friedens.

So kamen Locarno und Genf. In Locarno wurde die Sicherheitsfrage aus der Welt geschaffen und der Weg zur Verständigung im Rahmen einer völligen Gleichberechtigung Deutschlands frei gemacht. Später erfolgte dann Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Klug und energisch hat Dr. Stresemann dort in Genf die Nation vertreten, und er hat mit seiner ganzen Autorität daran gearbeitet.

Es ist die tiefe Tragik seines Geschicks, daß Dr. Stresemann die Stunde der Befreiung am Rhein nicht mehr erlebt hat.

Zu seiner außenpolitischen Tätigkeit trat noch die Arbeit, die er auf innenpolitischem Gebiet als Führer seiner Partei hatte. Er trat ein für das Heranziehen aller wertvollen Kräfte für den Staat. So ist es ihm gelungen, viele die zuerst abseits standen, mit dem neuen Staat zu versöhnen und als Mitarbeiter in der Republik zu gewinnen. Das konnte nur ein Mann, der mit klarem Blick für die Gegenwart einen tiefen Sinn für die geschichtlichen Zusammenhänge bewahrt. Wenn heute eine Welle tiefer Trauer durch unser Volk geht, wenn selbst der Gegner den Regen an seiner Bahre trauernd senken, so gilt diese Trauer nicht allein dem Staatsmann und Führer, sie gilt auch dem Menschen Stresemann. Er lebte nicht auf einsamer Höhe, sondern lebte und empfand mit den weitesten Kreisen.

So nehmen wir Abschied von ihm in der Gewißheit, daß sein Gedächtnis in der Zukunft fortleben wird und daß er als einer der Baumeister an dem Wiederaufbau Deutschlands der Geschichte angehört. Sein Werk steht fest gegründet, und bleibt die Aufgabe, es in seinem Geiste fortzuführen. Wir haben in ihm einen großen Staatsmann, einen Führer und einen trefflichen Menschen verloren. Um mit Goethe zu sprechen:

„Dieser ist ein Mensch gewesen und das heißt, ein Kämpfer sein.“

Mit Beethovens Trauermarsch aus der „Eroica“ schließt die eindrucksvolle Feier.

Unter Trommelwirbel öffnen sich die Türen des Reichstags. Von der Freitreppe des Reichstagsgebäudes nach dem Platz der Republik ist ein schwarzer Teppich gelegt, zu beiden Seiten sind Vorbeerpyramiden und Trauerpalmen plantiert. Unmittelbar vor dem Reichstag sind sechs schwarze Pylone errichtet, hohe Fahnenmasten tragen die deutschen Flaggen. Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Reichsaussenministers wird, vom Reichspräsidenten und Trauergefolge geleitet, auf den am Hauptportal stehenden Wagen

niedergelegt. So hält Dr. Stresemann noch einmal eine kurze Rast vor dem Hause des deutschen Volkes, an dem er mit glühender Liebe hing und dem all sein Wirken und Streben gewidmet war, für das er sich ge-

opfert. Diese Rast benutzt der Vizepräsident des Reichstages und volksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff, dem verstorbenen Freund des Volkes und der Partei

die letzten Grüße

zuzurufen, bevor er die Fahrt zur letzten Ruhestätte antritt, um auszuruhen von all den Mühen und all der schweren Arbeit im Dienste des Vaterlandes.

Im Namen des Deutschen Reichstages und meiner Partei rufe ich dem Manne, der so früh dahingegangen ist, einen herzlichen Abschiedsgruß zu auf seiner letzten Fahrt. Als er das Amt des Kanzlers übernahm, war das Deutsche Reich in Gefahr, und als es seinen müden Händen entglitt, war das Reich geeint. Sein Ziel, die Freiheit am Rhein, hat er nicht erlebt, aber wenn am 30. Juni 1930 dort die Freiheitsglocken läuten, dann wird, so bin ich überzeugt, das ganze deutsche Volk seiner gedenken.

Und nun treuer Freund, fahre wohl zu deiner letzten Ruhestätte. Dort sollst du die Ruhe finden, die dir im Leben bei deiner Arbeitsfülle nicht hast finden können und nicht hast finden wollen.

Der Trauerzug.

Unter Führung einer berittenen Abteilung der Schutzpolizei setzt sich der Trauerzug in Bewegung. Die Kapelle der Berliner Schutzpolizei begleitet den Zug. Hinter ihr fährt der Leichenwagen, von Beamten des Auswärtigen Amtes geleitet. Dann folgen die beiden Söhne des Verstorbenen, der Reichspräsident und der Reichskanzler. Es schließen sich die Botschafter der fremden Staaten an, denen der Reichsminister Dr. Curtius als der mit der Leitung des Auswärtigen Amtes beauftragte Minister folgt. Dann folgen die Reichsminister, die preussischen Minister, die Vertreter der deutschen Länder, das Präsidium des Reichstags, die Vertreter der Fraktionen und die große Zahl der Freunde aus Politik, Wirtschaft und Kunst.

Zahlreiche Studentenverbindungen und schließlich die Wagen mit der Gattin des Reichsministers und den übrigen Damen der Familie bilden den Schluß.

Der Zug bewegt sich durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße.

Vor dem Auswärtigen Amt.

Der langjährige Wirkungsstätte des Verstorbenen, stehen schwarze Pylone, die großen Laternen vor dem Haupteingang sind verhängt, das Arbeitszimmer im ersten Stock ist an dem Trauerfahnen bemalt. Vor dem Hause bleibt der Zug zwei Minuten stehen.

Hier nehmen auch der Reichspräsident und die übrigen amtlichen Vertreter Abschied. Der Zug setzt dann seinen Weg zum Luisenstädtischen Friedhof fort.

Zu beiden Seiten des Trauerzuges stehen dicht die Menschen und grüßen zum letzten Male ihren Minister.

An der Gruft.

Nach der Ankunft des Trauerzuges auf dem Friedhof wurde der Sarg in der kleinen Halle des Kirchhofes nochmals aufgebahrt und dort eingeseigt. An dieser Feier nahmen nur die Verwandten und die Freunde des Verstorbenen teil. Auf dem Wege zur Gruft spielte die Musik, dem Wunsch des Toten entsprechend, die beiden Lieblingslieder Stresemanns, „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“.

Mit dem Sarge wird die rote Studentenmütze Stresemanns und das gold-schwarz-rot-goldene Band der Burschenschaft „Neo-Germania“ verjunkt, der der verstorbene Reichsaussenminister angehört hat.

Es war ein packendes Bild, dieser letzte Abschied auf dem Luisenstädtischen Friedhof, wo der große Staatsmann zur Ruhe gebettet wird — in der Nähe der Gräber seiner Eltern. Ein letzter Wunsch wird Erfüllung.

Berlin, 8. Oktober. Tag und Nacht.

Tag und Nacht war, einen der Räuber, die am Freitagabend in der Fleischerei Gerbich den Überfall verübt hatten, festzunehmen, hat die Kriminalpolizei am Montag früh die beiden Mittäter, den 20-jährigen Edmund Kravtzenko und den 19-jährigen Eberhard Geisler gleichfalls zu verhaften. Alle drei sind geständig.

Luftmord in Hannover.

Hannover, 8. Oktober. Am Montag wurde hinter der Lister Mühle ein junges, etwa 20 Jahre altes Mädchen ermordet aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Sittlichkeitsverbrechen vor.

Lozales

Flörsheim a. M., den 8. Oktober 1929.

r Theaterabend. Die Marianische Jungfrauen-Kongregation erzielte mit ihrem diesjährigen Bühnenspieler, am verfloßener Sonntag einen durchschlagenden Erfolg. Zur Aufführung gelangten „Das Geigenherlein“ mit Gesang und Volkstänzen als Einlagen. Das Lustspiel „Reiß' die Ketten“ sorgte für die nötige Heiterkeit. Der Tanz der „Weaner Madln“ übertraf alle Erwartungen. Die Pausen wurden ausgefüllt durch Klavier- und Violinorchester. Es gefiel nicht nur die prachtvolle Inszenierung, sondern auch die außerordentlich gute darstellerische Leistung der durchweg jugendlichen Spielerinnen.

Konzert des katholischen Arbeitervereins. „Gesang erfreut das Leben, Gesang erfreut das Herz.“ Am Sonntag, den 13. Oktober abends 8.30 Uhr gibt die Gesangsabteilung des katholischen Arbeitervereins ein Konzert im Saale des Gesellenhauses Schützenhof, wozu an alle Sangesfreunde und Gönner eine herzliche Einladung ergeht. Durch den Dirigenten Herrn Lehrer Großmann hat die Gesangsabteilung, die bereits 40 geschulte Sänger zählt, in der Ausbildung große Fortschritte gemacht und konnte dadurch ein sehr reichhaltiges Programm aufstellen. Dasselbe enthält verschiedene Chöre und Volkslieder sowie Solovorträge in Cello und Bariton. Die Musik hat die Schleidt'sche Kapelle übernommen, die in ihrer praktischen Auswirkung ein gutes Renommee genießt. Die Gesangsabteilung, die zur Förderung des deutschen Liedes beiträgt, ist es würdig, daß ihr Konzert durch einen zahlreichen Besuch Anerkennung findet. Deshalb nochmals herzliche Einladung. Das Programm, zu 60 Pfg. a Person, gilt als Eintrittskarte und ist bei allen Mitgliedern sowie im Gesellenhaus erhältlich.

u Experimental-Vortrag. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Ortsgruppe Flörsheim, veranstaltete am Samstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, einen Experimental-Vortrag „Aus der Wunderwelt der Physik“. Referent: Ingenieur Herrmann, Leipzig. — Lokal: Hirsch. Zutritt hat jedermann, Karten im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. Die interessanten Experimente sind dem Gebiete der Elektrizität entnommen. Versäume niemand den Besuch dieser aufklärenden Veranstaltung.

Gastwirte — stellt Euch um. Die Zeiten haben sich geändert. Pflaferkaufen, Biertrinken, Staatspielen — diese Unterhaltung der Jugend von 1890 haben für unsere heutigen jungen Leute ihren Reiz verloren. Sie verleben ihre freie Zeit lieber auf den Sportplätzen. Warum erhält man denn in den Kaffeehäusern heute außer dem gewöhnlichen Bohnentafel nicht auch beispielsweise eine Tasse Kathreiner, der wohlwollend und bekömmlich und — billig ist? Der Minderbemittelte kann ja eine Tasse Kaffee, die selbst in einfachen Gastwirtschaften heute 25 Pfennig kostet — also ebensoviel wie ein halbes Brot — gar nicht bezahlen. Also: Gastwirte, stellt Euch um! Schreibt Kathreiner auf Eure Getränkekarte. Damit werdet Ihr Euch die Jugend zum Freunde machen!

Die amtliche Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 2. Oktober berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 138,0 gegenüber der Vorwoche unverändert. Im Monatsdurchschnitt September war die Gesamtrichtzahl mit 138,1 gegenüber dem Vormonat unverändert.

Vorsicht Uhrnepper. Ein Uhrnepper macht in den letzten Tagen wieder die Gegend von Mainz unsicher. Er bietet gegen ein Darlehen von 10 Mark eine angeblich goldene Uhr als Pfand, da er sich in Geldverlegenheit befindet. Er ist auch bereit, die Uhr für diesen Preis zu verkaufen. Ein Geschäftsmann in Viebrich behielt die Uhr und hat den Unbekannten in einer Stunde wiederzukommen. Der Schwindler zog es aber vor, seine „goldene Uhr“ nicht wieder abzugeben. Die Uhren haben einen wirklichen Wert von 250 Mark. Darum Vorsicht!

Die verbilligten Abendgespräche. In den Kreisen des Publikums scheint es noch immer nicht genügend bekannt zu sein, daß die Gebühren für Ferngespräche nach 19 Uhr um ein Drittel ermäßigt sind. Von der verbilligten Sprechgelegenheit wird zurzeit trotz der erheblichen Vorteile nur wenig Gebrauch gemacht. Zudem sind die Fernsprecheinrichtungen in den Abendstunden nur mäßig belastet, so daß die Gespräche verhältnismäßig schnell ausgeführt werden.

Goldene Herbsttage. Schöne Herbsttage sind Verwandte des ersten Frühlings; wie in ihm, empfinden wir jede Stunde Wärme und freundlichen Sonnenheims als eine kostliche Gabe der Natur, wie in ihm, sind unsere Stimmungen, ja unsere Gefühlswelt noch naturgebundener als sonst um irgendeine Jahreszeit. Ein schöner Herbst ist voll von herber Schönheit und von stillen Freuden. Wenn da reiner, klarer Himmel blaut, wenn eine goldene Sonne uns lind umschmeichelt, wenn von Wald und Gängen die Herbstfarben funkeln, da fühlen wir noch Leben, Fülle, Reichtum, Schönheit, Farbe fast wie in des Jahres schönsten, erlebnisreichsten Tagen. Was selten ist, das dünkt uns köstlich. Der Herbst ist eine lange Schnur mit wenig Perlen. Drum ist jeder Tag, an dem er die Sonne leuchten läßt über uns, mit seinem Farbenrausch prunkend und mit keinem milden Fächeln uns umgabend, ein Juwel und eine Perle.

Zentrumsabkandidaten für den Main-Taunuskreis

Am Sonntag nachmittag fand eine Kreisvorstandssitzung der Zentrumsabteilung des Main-Taunuskreises statt. Für den Kommunalparlament wurden folgende Kandidaten aufgestellt:

1. Rektor Kunz, Hofheim
2. Bürgermeister Sauer, Oberreifenberg
3. Arbeiter Hofmann, Flörsheim
4. Landwirt Sponkel, Hattersheim
5. Kaufmännischer Angestellter Dinges, Bremthal
6. Schreinermeister Rees, Eppstein

Die Aufstellung der Kandidatenliste für den Kreistag brachte folgende Ergebnisse:

1. Landwirt Schleidt 3., Jakob, Flörsheim
2. Schreinermeister Wolf, Sch., Kellheim
3. Schreiner Dillmann, Jakob, Weibach
4. Kaufm. Angestellter Schullenberg, C., Hofheim
5. Kaufmann Wenz, Johann, Hofheim
6. Schuhmacher Wolf, Franz Josef, Hattersheim
7. Fabrikant Herr, Anton, Niederreifenberg
8. Arbeiter Kurz, Jakob, Eddersheim
9. Landwirt Mohr, Münster i. T.
10. Eisenbahnbediensteter Ripke, Fritz, Fischbach
11. Schreinermeister Rees, Eppstein
12. Bezirksinspektor Schide, Josef, Bad Soden
13. Schreiner, Georg, Niedernhausen
14. Bürgermeister Sauer Th., Oberreifenberg
15. Maurerpolier Colosseus, Wilhelm, Marzheim

Die städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden beginnt das Wintersemester 1929/30 am Mittwoch, den 16. Oktober, an welchem Tage die Anmeldung für Neueintretende im Zimmer 10 der Schule, Wellrichstraße 38, entgegen genommen wird. An der Schule bestehen Handwerkerfachschulen und Werkstätten für Tischler, Polsterer, Maler, Glasmaler, Schildermeister, Seher, Drucker, Lithografen, Puh und Schneider, textile Handarbeit, mit dem Ziel einer werkmännlichen Ausbildung zum Handwerker, Meister, Betriebsleiter. Dieser Lehrgang dauert 3 Halbjahre und er dient zugleich als Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Handwerk. Künstlerische Begabte werden in den entsprechenden Fachabteilungen in sechs semestralen Lehrgängen zu Innenarchitekten, Malern, Vergrößerern für Mode und Textildruck herangebildet. Die allgemeine Abteilung mit Vorklassen dient zur Aufnahme solcher Schüler und Schülerinnen, welche die Reife für eine der obengenannten Fachabteilungen nicht besitzen. — Baugewerbliche Winterkurse mit vollem Tagesunterricht bestehen für Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Betonbauer, Steinmetze, Dachbeder, Bauzeichner). In denselben wird gezielte Fachausbildung mit dem Endziel der Ausbildung für Poliere, Betriebsleiter und Meister vermittelt. Gasthörer werden für alle Tagesklassen bei Belegung von mindestens 8 Wochenstunden zugelassen. Abendklassen bestehen für die Fort-

bildung in allen handwerklichen Berufszweigen. Sonderkurse werden nach Bedarf eingerichtet, Meldungen werden bis Ende Oktober entgegen genommen. Ende Oktober beginnen Vorbereitungslehre für die Meisterprüfung in Geschäfts- und Buchführung. Spekte sind durch die Schulkasse erhältlich.

— r. Jüdische Feiertage. Im laufenden Monat Oktober feiern unsere jüdischen Mitbürger eine Reihe heiliger Feste. Das jüdische Neujahrsfest wurde am 3. und 4. Oktober gefeiert. Damit begann ihr 5690stes Jahr, das zählt seit dem Zeitpunkt der Erschaffung der Welt, als ein abgekürztes Gemeinjahr von 353 Tagen ist. Versöhnungsfest fällt auf den 14. Oktober, und am 27. Oktober wird das Laubhüttenfest begangen.

Sarrajani kommt! Ein Zauberwort von faszinierender Klang, leuchtend und lockend, von magischer Anziehungskraft die Volksmassen aller Zonen. Sarrajani kann sich rühmen, der einzige europäische Circus von weltlicher Weltbedeutung zu sein. Seine schnell in allen Ländern berühmt gewordene Berliner Miere (3. März v. Jrs.) wurde von 55 ausländischen Staaten, Vertretern sämtlicher deutschen u. ausländischen Minister, Behörden und von über hundert Presseleuten der Welt besucht und mit uneingeschränktem Beifall aufgenommen. Der Reichsarbeitsminister, wie der italienische Vizepräsident des Reichsausschusses für Volksübungen wie der japanische Lokalanzeiger „Nippon“ erkannten in Sarrajani ein Schauspiel an: „Sarrajanis Schau ist unvergleichlich, einzigartig. Er bringt das fabelhafte Berliner Zirkusprogramm. In Riesenmenge — der größten, die existiert, erscheinen die Vertreter von mehr als 40 Nationen aller Zonen. 500 Nationen aller Zonen vereinigt Sarrajani in seiner „Schönsten der Welt“. 22 indische Elefanten, 56 Löwen, Tiger, Kängurus, Affen, Zebren, Kamele, das einzige dänische Pferd der Welt, 200 Edelpferde, das ist ein Auschnitt aus Sarrajani's Ställen. Eine besondere Überraschung sind Sarrajani's Eintrittspreise, sie sind trotz dreifacher Steigerung aller Preise ungestiegen. Die Premiere in Mainz findet am Sonntag, den 1. November statt.

Sport und Spiel.

Sp.-B. 09 Flörsheim — S. C. Opel Müllersheim 3:6 (2:1)

Flörsheim Reserven — Müllersheim Reserven und so endete auch diese Begegnung mit einem sicheren Siege der Opeller. Höhere Spieltaktik, Sportlichkeit und Geschlossenheit der Müllersheimer setzten einen bombastischen Sieg. Obwohl die Flörsheimer in der ersten Hälfte tonangebend waren und obwohl die Flörsheimer in der zweiten Hälfte tonangebend waren, brachten es die Flörsheimer Sportvereins 09 nicht fertig, wenigstens einen Punkt zu retten. Hier mangelte es deutlich an Taktik. Das Spiel wurde in den ersten 90 Minuten verschoben, im Endspurt nicht standgehalten werden konnte. Es war denn schließlich, was niemand nach dem anfänglichen Siege der Flörsheimer geglaubt hatte. — Bedauerlich ist, daß trotz der Mühen beider Vereinsleitungen und der Vorbereitungen der Presse einige Heißsporne ausbrachen. Es sei hier nicht untersucht, wo die Urheber liegen sind, nein, aber diesen sei im Interesse des Sports und vor allen Dingen der Zuschauer angeraten, Zukunft zu mäßigen, andernfalls eine Herausforderung umgänglich ist. Allerdings kann man nicht jedes „Zwischengehen“ mit roh oder unfair bezeichnen, denn das ist Kampf, Mann gegen Mann, wobei es sich um Fairneß Schrammen gibt. Vorgefähr aber war, was es bewußt getan, und dieses ist schwer zu tadeln. Die übrigen Mitspieler sehr darunter litten. Dazu noch ein völlig unfähiger Schiedsrichter. Beim Spiel waren alle, ob Sieger oder Besiegte, froh, daß es so harte Derby vorüber war. Und nun? — Den Spielern verlaßt zu wiederholen erübrigt sich, da ja doch schon Fußballinteressenten auf dem Sportplatz zugegen waren. Die Kritik, die heuer eigentlich recht scharf sein mußte, sei nur auf spielerischem Gebiete gegeben. Stillschuldigkeit, Ruppert V. ging an, sein Spiel muß reiner werden. Richter nahm die Sache zu ernst.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

Motto: Mit Schild an Schild und Speer an Speer
Riehn wir nach Nordlands Winden,
Bis wir im fernen blauen Meer
Die Insel Thule finden.
Das soll der Treue Insel sein,
Da gilt noch Eid und Ehre! —

Felix Dahn.

Über dem Fjord liegt kalt und grau der Morgennebel zwischen den Felswänden. In der Ferne hört man das Meer branden und gischen gegen die Klippen.

Es steht ein großes, einsames Blockhaus mit buntemalten Holzwänden nicht weit vom Strande. Fische sind zum Trocknen davor ausgehängt und bauschen sich im ersten Morgenwind.

Und nun öffnet sich die schwere, geschnitzte Holztür, und ein hoher Greis mit langem, schneeweißem Bart schreitet langsam die steinernen Stufen herab. Er tastet dabei mit einem Stabe und seine Füße gehen nur schrittweise suchend über den Boden.

Das Eisenhand ist blind.

Einen Augenblick bleibt er stehen und hebt seine Arme. Ist es, weil er tiefer Atem schöpfen will von der herben, eisernen Morgenluft, die vom Meere herüberströmt in fast sichtbaren, silbernen Fluten, — oder will er die Heimatsholle segnen, die ihn gebirgt und sein uraltes Geschlecht? Vom Hause her durch die offene Tür kommt ein Singen. Süß und weich, wie aus Frauenmund.

Lausend hebt der Greis das Haupt. Als der Sang verstummt, ruft er laut mit hallender Stimme, daß das Echo widerklingt von den steilen Felswänden: „Heilwig!“

Und über des Hauses rauchhölzerner Schwelle tritt hoch und schlanke ein weizenblondes Mädchen. Die Schnee glängen die Ärmel ihres Leinwandhemdes, über dem sich das kornblumenblaue Nieder baucht und die buntenfarbige, norrbische Schürze, die den grobwoiligen, kurzen Rod fast verdeckt.

Er tritt zu dem Alten und legt ihm die Hand auf die Schulter.

„Du hast mich gerufen, Ahne, willst du zu Berg?“

Der Greis nickt.

„Ja, Heilwig. Zu Berg sollst du mich leiten, ehe die Sonne aufgeht. Ich habe mit dir zu reden, da oben.“

Das Mädchen faßt seine Hand, und dann klimmen sie beide langsam, Schritt vor Schritt, den steilen Felsenpfad empor, der hinter dem Hause fast senkrecht aufwärts führt. Die in den Fels gehauenen Stufen sind nur schmal, so daß sie nicht beide nebeneinander Platz dort haben. Das Mädchen steigt voran und der Alte tastet hinterdrein. Und so sicher findet sein Fuß jeden Tritt und sein Stab jede Lücke, daß er kaum der Hilfe der vor ihm Schreitenden bedarf oder ihres warnenden Zurufes. Denn achtzig Jahre sind seine Füße diese Stufen schon gewandert, und er kennt hier jeden Stein und jede Biegung, jeden Schritt und jede Spalte.

Schweigend sind sie wohl fast eine Stunde so gestiegen, als sie endlich die Höhe erreicht haben. Ein frischer Windhauch von der See her hat die Morgennebel zerteilt, daß sie wogen und wallen und zerreißen, wie der Brautschleier in den Händen des siegenden Freieters. Und durch das Weißgrau hindurch blickt hier und da ein Stückchen mattblauen Himmels und das rosige Aufleuchten kommender Sonnenstrahlen. Weit dehnt sich vor ihnen das zerklüftete Hochland mit seinen Felsenrändern und Steingeröll. Nur einzelne Birken regen frumgeraucht am Rande der Moore, und dichte Büsche von gelbem Ginster und purpurnem Heidelkraut säumen hier und da das graue Land. Aber nach der anderen Seite, da, wo der Fels schroff und steil abfällt zur Meeresküste, dehnt sich in endloser, ewig schimmernder Majestät das nie ruhende, grenzenlose Nordmeer. Dumpf hört man bis hier oben die Brandung brausen, die weißgischend um die Felsklippen schäumt. Es ist ewiges Ebben und Fluten, Kommen und Gehen, Wogen und Wallen.

Auf einen Felsblock unter sturmgeraustet Birke setzt sich das Eisenhand. Der Wind weht scharf hier oben, daß seine weißen Haare fliegen und die weizenblonden des Mädchens.

Wieder hebt er beide Arme wie zum Segen über sein Land. Dann sagt er schwer:

„Was schauen deine Augen, Heilwig?“

Das Mädchen tritt näher an die Felswand und atmet tief:

„Ich sehe so viel, Ahne — o so viel und so weit! Ich sehe das Nordmeer rollen zu unseren Füßen und die gierigen weißen Hände tasten nach unserer Heimat. Ich sehe die Silberwälder wie Sterne blitzen in der Morgenröte über dem Grau der Wasser und dem Dunkel der Klippen. Ich sehe fein und blau den Rauch aufsteigen aus unseres Hauses Esse, — unseres uralten Hauses, — in dem du schon geboren wardst, Ahne. Ich sehe auf der anderen Seite wie ein silbernes Band der Fjord sich winden durch die wilden, dunklen Felswände bis er sich verliert im dämmernden Frühlicht der Meeresküste. Und weit, weit hinten, wo die Felsen der Götter sich dehnen, sehe ich die Schneehäupter der Fürsten aus der Altszeit.“

Sie stand wie verzaubert, als sie das sagte, und blaues Auge hing trunken an der herben, reinen Schönheit ihrer Heimat.

Der Alte hatte sein Angesicht erhoben, als wollte seine erloschenen Augen noch einmal wieder Sonne schauen und duftende Morgenschönheit.

„Der Herbst kommt“, sagte er leise, „und ich höre den Zug der Wandervögel in den Wäldern, die nach Süden ziehen. Schon alle die letzten Nächte habe ich sie gehört, denn weit hallt der Wandervogel Schrei durch die stille Nacht. Was deine Augen da sehen, Heilwig, kennst meine Seele, seit sie erwacht zum Leben. Aber siehst du kein Segel, Heilwig, auf dem weiten Wasser? Kein Segel und kein hochbordiges Danzigerboot darunter, das von Süden kommt?“

Da beschattete sie die Augen mit der Hand, denn das Morgenrot blendete. Dann schüttelte sie den blauen Kopf.

„Nein, Ahne, kein Segel kann mein Auge finden im weichen Nebelgrau. Erwartest du Götter auf dem Strand?“

(Fortsetzung folgt.)

... im Uebereifer manch groben Schnitzer. Wenn mehr Ruhe spielen würde, wie früher, könnte er Horas eifrig, nicht ganz auf der Höhe. Seine wie sein Reklamieren sollte er unbedingt un- Sahn, besser als gegen Weisenau, doch fehlt ist, um reiflos diesem schweren Posten vorzustehen. H. ging an. Hartmann tat sein Bestes. Blisch sich zeitweilig in Mädchen, die sehr unschön wirk- Bachmann brachte Temperament ins Spiel. Er ge- stunter sehr gut, ebenso Ruppert J. Raufstolz als Käufer besser zu sein, denn als Stürmer, im- gefiel sein Spiel.

Rhein-Mainkreis-Fußball

Flörsheim — Rüsselsheim 3:6
Gonsenheim — Wiesbaden 1:2
Kastel — Biebrich 0:0
Sf. A. Weisenau — Eibingen 5:1
Geisenheim — Olympia Weisenau 4:1
Gustavsburg — Nombach 0:2

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Weisenau	4	4	0	0	19:5	8
	3	3	0	0	12:3	6
	3	2	1	0	4:1	5
	3	2	0	1	11:7	4
	3	2	0	1	4:3	4
	4	1	1	2	9:8	3
	4	1	0	3	20:14	2
	3	1	0	2	6:14	2
	4	1	0	3	7:24	2
Eisenau	2	0	1	1	0:5	1
	3	0	1	2	2:4	1
	2	0	0	2	1:7	0

R. Eintracht Rüsselsheim — D.S.R. Riders Flörsheim 2:5 (1:4)

... doch fairer Lokalkampf ist zu Ende, den die verdient gewonnen. Der Sieg wäre ohne Zweifel ausgefallen, wenn Flörsheim ohne Ersatz gespielt hätte. Anfang an strengt sich Rüsselsheim mächtig an, kann aber Erfolg erzielen. Auch Flörsheim kommt öfters zum An- der Halblinse kann bald zum ersten Tor einfinden. Darauf erhöht der Halbrechte auf 2:0 und durch Elfmeter der Mittelläufer den 3. Treffer. Ein Elfmeter, den R. schen wurde, wird vom Flörsheimer Hüter gehalten. Nach einem Fehler H. kommt R. doch zum ersten Erfolg. Nach der Pause fällt wieder durch den Halblinse das 4. der Riders. Nach der Pause hat H. umgestellt und besser, aber R. verteidigt mit aller Energie und nichts zu erreichen. Es kommt sogar durch Elfmeter zum zweiten Erfolg. Dieses Tor ist ein neuer Ansporn, aber es kann nicht verhindern, daß Flörsheim die alte Form wieder herstellt. Eine Minute vor Schluss ein neuer Elfmeter und unter dem Beifall der Zuschauer wird der die Ede getretene Ball gehalten. Kurz darauf beem- Schiri das Spiel, dem er nie gewachsen war. Durch die behaupten die Riders weiter die Tabellen Spitze. Man kann sein, wie sich die Dinge weiter gestalten werden.

D. S. R. Fußball im Gau Hessen!

Rüsselsheim — Flörsheim 2:5
Hochheim — Mainz Michael 4:1
Bingen — Biersheim 1:5
Bürgel — Odenheim 4:0

Verbands spiele des Sonntags verliefen erwartungs- Die Riderself behauptet nach wie vor die Spitze Tabelle. Dichtauf folgt nun der Südhessenmeister heim, der in Bingen mit merkwürdlichem Torunterchied blieb. Hochheim fertigte überraschend hoch Mainz ab. In Bürgel hatte Odenheim keine Chance vorer verdient.

Verband der Fußballgaule am 6. Oktober 1929.

	Spiel	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Flörsheim	4	4	0	0	16:4	8
	3	3	0	0	13:3	6
	3	2	0	1	11:6	4
	4	2	0	2	9:7	4
	2	1	0	1	8:3	2
	3	1	0	2	7:10	2
	3	1	0	2	1:12	2
Kastel	4	0	1	3	5:13	1
	4	0	1	3	5:17	1

Entscheidungen der Gemeinde Flörsheim.

Betreffend Personenstandsaufnahme 1929.
Diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme
10. Oktober 1929

den Ortsbehörden werden den Hausbesitzern und wohnern in den nächsten Tagen für jedes Hausgrund- eine Hausliste, für jeden Haushaltungsvorstand eine

Wer sein Kind liebt, der gibt ihm Kathreiner*) mit Milch zu trinken!

Mehr als 11000 deutsche Ärzte empfehlen Kathreiner in schriftlichen Gutachten!

Kathreiners Malzkaffee

Haushaltungsliste und für jeden Betrieb ein Betriebsblatt zugehen.

Der Hausbesitzer oder Hausverwalter hat die Haushaltungslisten an die Haushaltungsvorstände und die Betriebsblätter an die im Hausgrundstück befindlichen Betriebe zu verteilen und nach Ausfüllung wieder abholen zu lassen.

Der Haushaltungsvorstand hat die Haushaltungsliste dem Vordruck entsprechend auszufüllen und die Richtigkeit und Vollständigkeit auf der Titelseite zu bescheinigen. Sind in einer Wohnung infolge der Wohnungsnot mehrere Familien untergebracht, so ist jeder Familienvorstand als Haushaltungsvorstand anzusehen. Es hat mithin auch jeder Familienvorstand eine besondere Haushaltungsliste auszufüllen. Untermietet, ohne eigene Hauswirtschaft, sind von der Familie, bei der sie wohnen, mit aufzunehmen. Im einzelnen ist bei Ausfüllung die Anleitung auf der Titelseite der Haushaltungsliste zu beachten.

Das Betriebsblatt ist von dem Inhaber des Betriebes gleichviel ob er auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht, auszufüllen. Die Richtigkeit der Eintragung ist auf der Titelseite des Betriebsblattes zu bescheinigen. Als Betrieb ist jede Betriebsstätte, jeder Lagerraum, jedes Büro, jede Werkstätte, die sich in dem betreffenden Hausgrundstück bzw. den Wohnräumen befindet, anzusehen. Werden mehrere Betriebe auf einem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe dieses Inhabers in einem Betriebsblatt hintereinander aufzuführen.

Das Betriebsblatt ist auch von Behörden, Verwaltungen, öffentlichen Betrieben, gleichgültig ob es sich um Erwerbsbetriebe oder Hobbetriebe handelt, und von Angehörigen der freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte pp.) auszufüllen.

Die Ausfüllung der Hausliste, Haushaltungsliste und des Betriebsblattes kann auf Grund des § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Hm.-Höchst, den 24. September 1929.

Finanzamt.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Formulare zur Zeit durch Beauftragte des Bürgermeistersamtes zugestellt werden. Jeder Hausbesitzer hat zwei Vordrucke und jeder Haushaltungsvorstand und Betrieb hat je einen Vordruck zu erhalten. Stichtag zur Ausfüllung der Vordrucke ist der 10. Oktober. Die Einammlung der Vordrucke geschieht wieder durch Beauftragte des Bürgermeistersamtes und sind die ausgefüllten und vom Hauseigentümer auf seine Richtigkeit geprüften Vordrucke ab Freitag vormittag zur Abholung bereit zu halten. Auf die Wichtigkeit der Eintragungen wird besonders hingewiesen. Alle Spalten sind auszufüllen. Nichtzutreffende Spalten sind durch einen Strich (—) zu kennzeichnen. Insbesondere werden die Lohnempfänger auf die Ausfüllung der Spalten 9 und 11 der Haushaltungsliste betreffend Beruf und Arbeitgeber hingewiesen. Wer die se Spalten nicht ausfüllt, erhält keine Steuerkarte ausgestellt. Die spätere Ausstellung einer Steuerkarte ist mit Schwierigkeiten verknüpft. Kein Arbeitgeber darf einen Arbeitnehmer einstellen, ohne Vorlage des Steuerbuches und sind schon oft Arbeitnehmer bei der Vorprache um Arbeit wegen des Fehlens der Steuerkarte überhaupt nicht oder verspätet eingestellt worden. Diesen Nachteil hat der Arbeitnehmer sich dann selbst zuzuschreiben, und ist nur auf die nicht oder unvollständige Ausfüllung der Haushaltungsliste zurückzuführen. Auch

durch die Nichtangabe des Berufs sind schon große Unannehmlichkeiten entstanden.

Erwerbslose Arbeitnehmer haben in Spalte 9 ihren Beruf anzugeben und in Spalte 11 erwerbslos einzutragen.

Flörsheim a. M., den 3. Oktober 1929.

Der Bürgermeister: Laud.

Wenige Tropfen MAGGI Würze

verfeinern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate.



Aus Nah und Fern

Δ Wiesbaden. (Abmarsch!) Das 8. französische Infanterieregiment und der größte Teil des 3. Bataillons des Tankkorps hat Wiesbaden verlassen. Die Nachhut folgen in der nächsten Zeit. Im November vollzieht sich der Abzug des Signalkorps des Royal-Engineers, des Train- und verschiedener Infanterie-Bataillone. Der Rest der Truppenabteilungen hat dann bis 12. Dezember Groß-Wiesbaden und Bingen geräumt. Das Isolierungs- und Commaught-Hotel sind am Freitag geschlossen worden. Sie werden am 25. d. M. resp. am 1. November an die deutschen Behörden zurückgegeben. Daß aber Wiesbaden trotzdem noch keine freie Stadt sein wird, zeigte sich wieder so recht deutlich, als die Schule in der Rheinstraße gestern von den Engländern zurückgegeben, aber sofort von den Franzosen für ihre Zwecke beschlagnahmt wurde.

Δ Wiesbaden. (Eröffnung der 4. Süddeutschen Regelsportwoche.) In Wiesbaden begann die 4. Süddeutsche Regelsportwoche, die mit dem 18. Stichtag des Süddeutschen Landesverbandes verbunden war. Die Eröffnung der Kämpfe erfolgte durch den Gauvorsitzenden Hartmann-Frankfurt. In sämtlichen Kämpfen wurde guter Sport geboten. In der Hauptsache wurde um die Süddeutsche Meisterschaft gekämpft, bei der Darmstadt und Aschaffenburg in Führung lagen. Um das Bundesportabzeichen für Damen bewarben sich 76 Kämpferinnen. Die Kämpfe erstreckten sich über eine Reihe von Tagen.

Δ Wiesbaden. (Ein geheimnisvoller Rundfunkstörer in Wiesbaden.) In Wiesbaden tritt seit einiger Zeit häufig in den Rundfunkapparaten ein Störgeräusch auf, das vergleichbar ist mit dem eines Elektromotors, nur daß es scharfer hervortritt und nur kurze Zeit andauert, oft nur eine Minute oder auch nur einige Sekunden. Das Geheimnisvolle bei dieser Störung ist, daß sie sich nicht, wie alle anderen ähnlichen Geräusche, auf einige fünfzig bis hundert Meter ausbreitet, sondern in der ganzen Stadt und in den Vororten zu hören ist. Die Funkwacht des Telegraphenamtes nimmt an, daß die Störungsquelle stets die gleiche ist. Nach der Ursache wird eifrig gefahndet. Bis jetzt war aber alles Suchen ergebnislos.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 8. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 13.15—13.30: Werbelongert. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schläger. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vespertunde. 18.40: Von Kassel: Stunde der Landwirtschaftskammer Kassel: „Arbeitspende Verfahren in der Landwirtschaft“, Vortrag von Landwirtschaftslehrer Kuntzow. 19: Funkhochschule. 19.30: Schallstunde. 19.40: Die betäubende Wirkung des Raufmanns, Vortrag. 20: Von Paris nach Berlin, Dresden, Königsberg, Stuttgart: Berichtete Mikrophone in Paris. 21.15 bis 22.30: Von Stuttgart: „Das eiserne Pferd“, komische Oper von D. H. C. Huber.

Mittwoch, 9. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 13.10: Werbelongert. 13.30—14.30: Schallplattenkonzert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16.15 bis 18: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Bücherstunde. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.30: Französischer Sprachunterricht. 19.45: Sendenberg-Vierteltunde. 20: „Krug-Altien 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Donnerstag, 10. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15 bis 13.30: Werbelongert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16.15 bis 18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Anton Wegner, Vorlesung aus eigenen Werken. 18.30: Esperanto-Unterricht. 18.50: Von Kassel: „Zum fünfzigjährigen Todestag von Anatole France“, Vortrag von Ernst Berg. 19.10: Sienographischer Fortbildungskursus. 19.30: Stunde der Frankfurter Zeitung. 20: Von der Liedertafel Stuttgart: Konzert Paul Althaus (Zemur) von der Metropolitan Oper New York. 21: Klavierkonzert. 22 bis 22.45: Konzert des Rundfunkorchesters. 23—24: Satiren, literarisch-musikalische Veranstaltung.

SARRASANI

Die schönste Schau zweier Welten. Siegreich heimgekehrt von Amerika. Persönlich geleitet von Hans Stosch-Sarrasani kommt vom 1.-7. November nach Mainz

Nicht 2, nicht 3, nicht 10 Manegen, sondern eine einzige, tiefenhafte Arena, von allen Seiten und Plätzen deutlich übersehbar, durchsetzt von grandiosen Bildern aus allen Erdteilen. Kein Menageriezirkus, keine Raubtierschau, sondern ein reisender Kongress aller Zonen, Felsen und Rassen, ein Welttheater der Tiere aller Kontinente. Eine Schau von kulturellem Wert, von künstlerischer Bedeutung, anerkannt als einzigartig von der Weltpresse, vom Publikum aller bereisten Länder, von städtischen und staatlichen Behörden. Kein flüchtiger Lauf, kein Reklamiezirkus, sondern ein Erlebnis für jedermann aus dem Volke. 400 Tiere aller Zonen, 500 Künstler aller Nationen. Das größte Rundzelt, das je konstruiert wurde, 10.000 Zuschauer fassend, 200 eigene Autolalzüge. Sarrasani's „Rollende Zeltstadt“ als unvergleichliches Meisterwerk modernster Technik, bewundert von Europa und Amerika, bestehend mit 10.000 elektrischen Lampen.

Der souveräne Häuptling der Sioux-Indianer, mit Krieger, Frauen und Kindern, empfangen vom Lordmayer von London, vom Oberbürgermeister von Dresden, vom Rat der Stadt Frankfurt a. M., vom Berliner Magistrat, vom Hamburger Senat. / Cowboys, Cowgirls, Mexikaner, die verwegendsten Reiter der Welt. / Südamerikanische Indios, Brasilianer, Kreolen, Mulatten, Argentinier, Gauchos. / Ein komplettes japanisches Theater. Eine Truppe chinesischer Gaukler, tibetanische Gladiatoren, der „Teufel des Tibet“. / Inder, Fakire, Türken, Rifkabylen, Marokkaner, Araber, Kongoneger, Schlangentänzerinnen. / Tscherkessen, Kosaken, Grusiner, die wilden Reitervölker Rußlands. 80 Sarrasani-Girls, ausgeluchte Schönheiten aus allen bereisten Ländern. / 100 Musiker, Deutschlands größtes Bläserkorps. Die berühmte argentinische Militärkapelle Sello. / 400 exotische Tiere, darunter 22 indische Elefanten, 58 Löwen, 14 Tiger, Leoparden, Polarbären, Nilpferd, 200 Pferde, Kamele, Büffel, Seelöwen, Schlangen, Kängurus usw.

Wir danken

herzlich für die zahlreichen Beweise reger Anteilnahme am Tode unserer lieben Mutter. Besonderen Dank der Kameradschaft 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen i. d. N.:

Dr. Cornelius Dienst

Flörsheim a. M., den 8. Oktober 1929



Asthmatiker

haben oft unter Beklemmung und Luftmangel zu leiden, wodurch sie der Nachtruhe entbehren müssen.

Astmol-Bronchial-Cigaretten

welche wie jede andere Cigarette geraucht werden, bringen oft sofortige Linderung, der Schleim wird gelöst, der Krampf gelindert. Schachtel M. 1.30, Doppelschachtel M. 2.50.

Zu haben in den Apotheken.

GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M.

Depot: Drogerie H. Schmitt, Wickerstraße 10

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr gef. hl. Messe für Eheleute Martin Vogel.
Donnerstag 7 Uhr Amt für Johann und Ursula Bollmer.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 9. Oktober vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hofe des Bürgermeisteramts

1 Pferd

öffentlich, zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung.
Bed., Obergerichtsvollzieher.

STÄDTISCHE HANDWERKER- UND KUNSTGEWERBESCHULE WIESBADEN

HANDWERKER-FACHSCHULEN UND WERKSTÄTTEN
FÜR TISCHLER, POLSTERER, METALL-BEARBEITUNG, MALER, GLASMALER, SCHILDERMALER, SETZER, DRUCKER, LITHOGRAPHEN, SCHNEIDERN UND PUTZ, TEXTILE HANDARBEIT

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG
INNENARCHITEKTEN, DEKORATIONSMALER, WERBEGRAPHIKER, MODE UND TEXTIL

TECHN. KLASSEN FÜR MASCHINENBAU, WINTERKURSE FÜR DAS BAUGEWERBE, ABENDKLASSEN FÜR ALLE BERUFE, SONDERKURSE UND VORBEREITUNGSKURSE ZUR MEISTERPRÜFUNG

WINTERSEMESTERBEGINN, UND ANMELDETERMIN FÜR NEUEINTRETENDE: 16. OKTOBER 1929. AUSKUNFT U. PROSPEKTE DURCH DIE DIREKTION

Crema Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Crema Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Crema Leodor, daß aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Crema Leodor mit ihrem dezanten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeweiße Crema Leodor den Händen und dem Gesicht einen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.- M., die dazugehörige Leodor-Seife 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Kath. Kirchenchor

Mittwoch abend 8.30 Uhr

Gesangstunde

2 Zimmer m. Küche

(entl. 1 Zimmer mit Küche) per sof. gesucht. Offerten unter 3 127 an den Verlag.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teint-Verfönerungsmittel „Venus“ (Stärke A.) Preis 2.75 Mk. unter Garantie beseitigt. Gegen Sommersprossen (Stärke B.) Preis 2.75 Mk. Nur zu haben bei:
Drogerie Schmitt Flörsheim

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör per sofort gesucht, Schuhmacherei Wickerstraße 16

Prima
Industrie-Kartoffeln
und Apfel abzugeben
Weidenmühle
bei Wader

Bau-Arbeiten

aller Art werden billig und einwandfrei ausgeführt. — Adressen unter Nr. 55 an den Verlag erbeten.

Lade in den ersten Tagen
1 Waggon Autrazit-Gilformbrifetts

aus. Bestellungen nimmt entgegen:
Sebastian Hartmann.

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!

Dies zu erreichen, brauchen Sie die altbekannte im 20. Jahrgang stehende illust. Monattschrift

Technik für Alle

mit ihren 4 kostenlosen Beiblagen im Jahr. Für RM. 2.25 im Vierteljahr das sind 2 1/4 Pfennig im Tag

Belehrung, Anregung Unterhaltung!

Verlangen Sie kostenlos Probeheft
Dietz & Co., Verlag, Stuttgart

Wieder ein Fortschritt



Dieses Datum-Zeichen bürgt für frische Qualität

Margarine

Rama im Blauband

doppelt so gut

1/2 Pfd 50 Pfd

Für nur **RM 6.-**

38 verschiedene erstklassige Musikstücke die in dem soeben erschienenen **BAND**

Musikalische Edelsteine 12

enthalten sind. Alles ungekürzte Original-Ausgaben für Klavier bzw. für Gesang und Klavier

- AUS DEM INHALT:**
- Sonny Boy
 - Wenn du einmal dein Herz verschenkst
 - In einer kleinen Konditorei
 - Vom Rhein zur Donau, Polpourri
 - Troubadour Gr. Polpourri
 - Geisha-Polpourri
 - Blaubart-Polpourri
 - O schöne Jugendtage aus „Evangelimann“
 - Amor und Psyche aus „Die toten Augen“
 - Berühmtes Menuett von Paderewsky
 - A la bien-almée von Schütz
 - Japanischer Laternentanz von Yoshitomo
 - Chinesische Straßenserenade von Siede
 - Hochzeit der Winde, Walzer von Hall
 - Fideles Wien, Walzer von Komzak
 - Feuertanz, Marsch von Holzmann
 - Grillenbanner-Marsch von Lindemann usw. usw.

Vergessen Sie nicht, daß bei Einzelbezug alle **38 Stücke ca. RM 65.- kosten würden!**

Prachtausstattung! • Eleg. Ganzleinenband! • 100 Seiten stark!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den **VERLAG ANTON J. BENJAMIN, LEIPZIG, C. I. KUBSCHENKOW**